DIE AUTONOMIE

Abonnements-Preis
PER QUARTAL

Für England	10d.
„ Deutschland	80 Pf.
„ Oesterreich	50 Kr.
„ Frankreich, Belgien und die Schweiz ...	1 Fr.

Anarchistisch-communistisches Organ.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Abonnements und Briefe
sind in Ermanglung von Vertrauens-Adressen zu richten an:
R. GUNDERSEN,
96. WARDOUR STREET, SOHO SQUARE,
LONDON, W.

No. 22. II. Jahrg. **London, den 27. August 1887.** **Preis per No. 1d.**

Die soziale Revolution.

IV.

Eine andere wichtige Frage für die Arbeiterschaft ist die: wie und auf welche Art und Weise die ökonomische Unabhängigkeit des Individuums gesichert werden kann?

Auch hier stehen sich die Meinungen nicht nur zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten, sondern auch zwischen den anarchistischen Collectivisten und kommunistischen Anarchisten diametral gegenüber.*) Man ist vielfach geneigt, diese Frage als eine nebensächliche zu betrachten, über welche zu streiten der zukünftigen Gesellschaft überlassen bleiben solle: wir betrachten dieselbe jedoch als eine der wichtigsten Prinzipienfragen, von deren Lösung der Sieg oder die Niederlage der sozialen Revolution mit abhängig ist.

Nach den Collectivisten soll "Jeder nach seinen Leistungen" geniessen, während unsere Devise "Jeder nach seinen Bedürfnissen" lautet.

Versetzen wir uns einen Augenblick in die Situation der sozialen Umgestaltung: die Arbeiterschaft ist sich der Nothwendigkeit der Besitzergreifung aller vorhandenen Güter bewusst: Grund und Boden, Rohprodukte, Fabriken, Maschinen, Minen, Transportmittel, Gebäude, Genussmittel etc. etc. sind als Gemeingut erklärt und sollen vom Volke benützt werden. Die überwiegende Mehrheit stände auf dem Standpunkte, dass Jeder nur "nach seinen Leistungen" zu geniessen berechtigt sei—was durch die schön klingende Phrase: "Keine Rechte ohne Pflichten" motivirt und keine Pflichten ohne Rechte beschönigt wird.

Die nächste Folge müsste eine allgemeine Werthschätzung aller Genussmittel und — was noch wichtiger — eine Werthschätzung der Leistungen jedes einzelnen Individuums sein, damit die Summe seiner "berechtigten" Genussansprüche bemessen werden kann. Wer soll, fragen wir da, diese Werthschätzungen vornehmen? Das in Revolution befindliche Volk? Das hat in solchen Zeiten keine Zeit zu Dingen, welche unter stabilen Verhältnissen langer und peinlicher statistischer Zusammenstellungen und Berechnungen bedarf. Eine speziell hierfür eingesetzte Delegation, deren Competenz von jedem Einzelnen bestritten werden kann? Diese kann ihre Entscheidungen nur dann zur Durchführung bringen, wenn sie mit allen autoritären Machtmitteln ausgerüstet die Unzufriedenen zu deren Annahme zwingen kann. Aber noch bevor eine solche Commission zu Resultaten kommt, hat das Volk seine Bedürfnisse zu befriedigen. Sofort, in derselben Stunde der Besitzergreifung der sozialen Güter, müssen diese Bedürfnisse befriedigt werden. Oder sollen in der Zwischenzeit die sozialen Güter einer Verwaltungscommission übergeben werden, welche je nach Laune, oder nach "gleichem" Mass und Gewicht, z. B. Jedem 2 Hemden, 1 Rock, 1 Pfund Fleisch u. s. w. vertheilt? Wäre nicht in jeder dieser Eventualitäten die Basis einer neuen Herrschaft gelegt, welche die persönliche Freiheit des Individuums mit Füssen tritt? Und jeder Einzelne hätte das Recht, gegen eine solche Entschädigung resp. Entlohnung nach seinen Leistungen zu rebelliren, indem er der Gesellschaft zuruft: "Ihr habt kein Recht, meine Genüsse nach meinen Leistungen zu beschränken und mich so persönlich für die Sünden der Gesellschaft verantwortlich zu machen. Denn, wären meine Eltern nicht durch das schmachvolle Sklavenjoch physisch und geistig verkrüppelt worden, wäre meine körperliche und geistige Entwickelung nicht schon im Mutterleibe verkrüppelt, würde auch ich leistungsfähiger sein! Und was könnten die Herren Cellektivisten darauf antworten? — Nichts!

Das "Jeder nach seinen Leistungen" ist nichts als eine Modification des bestehenden Lohnsystemes, die Basis einer neuen Klassengesellschaft der von der Natur und den gesellschaftlichen Zuständen ohne ihr eigenes Dazuthun Begünstigten und Vernachlässigten. Ein Hohn gegenüber den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit. Gleichzeitig wird damit das Prinzip der individuellen ökonomischen Unabhängigkeit von seinen Nebenmenschen aufgehoben. Anstatt dem Individuum seine ökonomische Freiheit zu garantiren, müsste dieses System zur ökonomischen Knechtschaft führen. Was uns jedoch in diesem Kapitel am meisten interessirt, ist: dass dieses Prinzip während der Periode der sozialen Umgestaltung absolut undurchführbar, weil ungerecht, ist. Es ist theoretisch die denkbar komplizirteste Gesellschaftsorganisation immer neue Complizirungen und Verwickelungen schaffend, während dasselbe praktisch überhaupt undurchführbar ist, weil unvereinbar mit der individuellen Freiheit.

Die Gesetze des gesellschaftlichen Lebens bewegen sich nicht vom Complizirten zum Einfachen zurück, sondern umgekehrt vom Einfachen zum Complizirten hinauf.

Nach vollzogener Expropriation hat Niemand — weder Majoritäten noch Minoritäten — ein besonderes Recht über die sozialen Güter zu verfügen, dieses Recht steht Allen und Jedem ungetheilt und unbeschränkt zu. Jeder geniesst davon nach Bedürfniss und wo immer der Vorrath nicht hinreicht, die Bedürfnisse zu befriedigen, wird dies den Betreffenden ein Sporn zur Beschaffung eines genügenden Quantums sein. In Fällen, wo dies durch Verhältnisse und Umstände unmöglich ist, wie gerade in revolutionären Perioden, da ist auch eine Vertheilung nach "Leistungen" unmöglich und der Genuss wird auf Grund freier Verständigung rationirt, wie dies noch in allen solchen Fällen in so edelsinniger Weise vom Volke geübt wurde, ohne auch nur den geringsten Widerspruch zu erwecken.

Die Volksmassen haben sich noch immer in Zeiten grosser Bedrängniss in der erhabensten Solidarität und Opferwilligkeit gezeigt und wie es z. B. während der Pariser Commune zu Gunsten der Kranken, Verwundeten und Schwachen auf den Genuss von Milch, Fleisch etc. verzichtete so wird es auch in Zukunft seine Genüsse gern freiwillig beschränken, wenn einzelne Produkte nicht hinreichend vorhanden, die Bedürfnisse Aller zu befriedigen. Wo genügend Produkte vorhanden sind, ist jede Genussbeschränkung des Einzelnen eine Vergewaltigung.

Der denkende Leser wird daraus bereits zu der Einsicht gekommen sein, dass die Frage des Genussrechtes einen integrirenden Theil der sozialen Revolution selbst bildet, von deren Entscheidung die Basis der zukünftigen Gesellschaftsform abhängt.

Wir werden in unserem nächsten Artikel noch eingehender darauf zurückkommen und die verschiedenen Einwände gegen den "Genuss nach Bedürfniss" widerlegen.

*) Siehe an anderer Stelle den Aufruf spanischer Genossen, sowie unsere Stellung zur "freien Gesellschaft" von Brgr. Most.

Betrachtungen eines Revolutionärs.

Warum denn wäre Cäsar ein Tyrann?
Der arme Mann! Ich weiss, er wär' kein Wolf,
Wenn er nicht säh', die Römer sind nur Schafe;
Er wär' kein Leu, wenn sie nicht Rehe wären.
(Shakespeare's "Julius Cäsar.")

Nach achtzehnhundertjährigem Einpauken der christlichen Lehre, welche hündische Demuth und Schafsgeduld als beste Eigenschaften des Menschen darstellt, scheint dieselbe den Letzteren zur zweiten Natur geworden zu sein; denn wenn auch heute, Dank der Wissenschaft, jenes Mährchen von einem Vater, Sohn und heiligen Geist, einem Fortleben nach dem Tode, einem jüngsten Gericht u. s. w. zum Theil gar nicht mehr geglaubt, zum Theil stark in Zweifel gezogen wird, so scheinen doch jene Eigenschaften der Masse noch stark anzuhaften.

Sie lassen sich wie Schafe die Wolle abnehmen, ohne sich auch nur zu muksen. Ohne Murren lassen sie sich das Blut aus den Adern und das Mark aus den Knochen saugen. In keiner Zeitperiode findet man den Menschen mehr herabgewürdigt, als den "freien" Arbeiter von heute. Er wird als Waare, mit der Kohle zum Heizen und dem Oel zum Schmieren der Maschine auf dasselbe Conto gesetzt, mit dem Rohstoff und dem fertigen Product verrechnet. Hat der Fabrikant ihn nöthig, so kauft er ihn wie eine andere Waare, wird er nicht gebraucht, so muss er sich noch weiter auf Lager ("fremd") legen. Um den "Fremden" kümmert sich Niemand, folglich ist er "frei." Viel anders lässt sich die Freiheit der Arbeiter nicht definiren. Sie scheinen sich aber damit zu begnügen; denn sie sind ruhig. An ihrem Schlendrian und der Lethargie, in welche sie versunken sind, scheitern alle Anstrengungen der Wenigen, welche schon mit den Vorarbeiten des grossen Befreiungswerkes der Menschheit beschäftigt sind. Die Hergottsduselei und das Trugbild der Freiheit haben den Menschengeist dermassen erschlafft und ein-

geschläfert, dass ihn die härtesten Schläge kaum zu erwecken vermögen.

Den Sklaven der antiken Völker gegenüber, welche meist Kriegsgefangene oder deren Abkömmlinge waren, lag eine strenge Behandlung in der Natur der Sache; es waren aber trotzdem überall in Strafertheilung gesetzmässige Schranken gesetzt; auch wurde ihnen gewissermassen ein Recht auf Arbeit zuerkannt. So konnte z. B. der Sklave in Griechenland, wenn er geprügelt wurde, sich in den Tempel flüchten, wo er alsdann wieder an einen andern Herrn verkauft werden musste. Die dortigen Sklavenaufstände, sowie die in Rom zeugen aber von der Unzufriedenheit, der Unbeugsamkeit, dem Muth und der Ausdauer jener Menschen.

Und welch kühnes Unternehmen war der Auszug der Juden aus Egypten! Zu schwach ihre Freiheit mit den Waffen zu erkämpfen, machten sie sich heimlich aus dem Staube. Welche Vorbereitungen mussten da vorher im Geheimen getroffen und welche Verschwiegenheit beobachtet werden? Der geringste Verdacht schon konnte Allen das Leben kosten; aber unter Allen, Männern wie Frauen, fand sich kein Verräther. Wenn hingegen heute nur sieben Mann eine revolutionäre That vollbringen wollen, sicher ist einer darunter, welcher den Mund nicht halten kann, oder vielleicht absichtlich den Verräther spielt. Und nun erst, um die ganze Arbeiterklasse zum Aufstand zu bewegen, wissen wir kaum, welche raffinirten Unterdrückungsmittel die herrschende Klasse noch in Anwendung bringen und welche riesige Agitation noch von Seiten der Revolutionäre entfaltet werden muss. Wenn man bedenkt, dass sich die Lage der Arbeiter von Tag zu Tag verschlimmert, dass nun schon 25 Jahre revolutionäre Propaganda unter denselben gemacht wird und, dass sie sich dennoch ruhig verhalten, könnte man wahnsinnig werden.

Aber jenen Sklaven des Alterthums stand auch nur die krasse Wirklichkeit vor Augen, man konnte ihnen nichts von Freiheit vorlügen, wie dem Arbeiter von heute; denn die Peitsche erinnerte sie fortwährend an ihre Unfreiheit. Da gab es keine Täuschung, folglich konnten sie auch ihren Herren nur feindlich gegenüber stehen. Sie glichen dem Löwen in einem Käfig, der, wenn er aus demselben, erzittern macht. Die freien Arbeiter von heute aber gleichen Hofhunden, welche nach erhaltenem Fusstritt noch ihres Herrn Stiefel belecken; Hunden, welche, anstatt ihn zu zerreissen und aufzufressen, sich noch gegenseitig die von ihm zugeworfenen kargen Bissen streitig machen.

Von Solidaritätsgefühl ist bis jetzt noch wenig die Rede. In seinem Selbsterhaltungstrieb unterbietet Einer den Andern. Einer verleumdet und verräth den Andern, um in der Gunst des Herrn zu steigen und sich festzunisten. Nach oben zeigen sie hündische Demuth, nach unten Falschheit und Tücke. Sie sind durch die heutigen Zustände verzogen und verbildet, und solange sie dieselben nicht beseitigen, mehr oder weniger gezwungen so zu handeln. Die Eigenthumsbestie hat sie über Bord geworfen; wer nun schwimmen kann, der schwimmt, und wer es nicht kann, der geht unter. Keiner kann den Andern retten; denn Jeder hat aus Leibeskräften zu arbeiten, sich selbst über Wasser zu halten.

Mit gewissem Stolz blickt aber der "freie" Arbeiter auf seine Vorfahren in der Leibeigenschaft und Hörigkeit zurück, welche dem Herrn ihre Braut die erste Nacht zur Verfügung zu stellen hatten und welche man, nachdem sie arbeitsunfähig geworden, einfach tödtete. Aber sind nicht heute Tausende armer Mädchen gezwungen, aus Noth sich der Wollust jener reichen Wüstlinge preiszugeben?

Ja, es muss schauderhaft gewesen sein, wenn so ein mittelalterlicher "Herr" seinen ausgedienten Knecht an einen heruntergebogenen Baumast knüpfte, ihn mit demselben emporschnellen liess und ihm so ein schnelles Ende bereitete. Was aber geschieht heute mit solchen "Ausgedienten?" Man setzt sie einfach aufs Pflaster. Man wirft sie weg wie ausgepresste Citronen und das Uebrige besorgt der Hunger. Ja, Menschen hungern bei gefüllten Speichern, ha" nackt und barfuss passiren sie die Schuh- und Kleidermagazine, nach millionenjährig gesellschaftlicher Arbeit! O Schmach! o Schande!

Man möchte vor Scham in die Erde sinken, wenn man sich die Schmach, welche auf unserer Generation lastet, vor Augen führt.

Was wird die Nachwelt von uns denken?

Da stehen wir inmitten der Reichthümer, von uns geschaffen; wir speichern sie sorgfältig auf und lassen sie und uns selbst lieber zu Grunde gehen, ehe wir es wagen, unsere Hände darnach auszustrecken. Wir sehen unsere Töchter, Schwestern und Frauen geschändet, und wir wagen es nicht, die Uebelthäter zu zerschmettern.

Sollen wir diese Schmach noch weiter ertragen? Sollen wir den Fluch unserer Nachkommen auf unsere Häupter laden, indem wir ihnen diese Zustände als Vermächtniss hinterlassen?

Tretet einmal heraus aus Euerem Schlendrian, Ihr Proletarier, erwacht aus Eurer Lethargie, und sammelt Euch unter dem Banner der Revolution! Eilet, eilet! Jeden Hungertod eines Eurer Brüder, jede Schandthat und jeden Willkürakt von Seiten der herrschenden Klasse habt Ihr auf Euerem Gewissen. Ihr verschuldet sie durch Euer Zögern. Denn merkt Euch wohl: Euere Tyrannen, Eure Ausbeuter werden nicht Wölfe sein, wenn ihr nicht Schafe seid.

Y.

Communismus und Anarchie.

Da den meisten deutschen und österreichischen Genossen die Parteiverhältnisse der anarchistischen Bewegung in Spanien, deren geschichtliche Entwickelung und prinzipielle Stellung wenig oder gar nicht bekannt ist, bringen wir im Nachstehenden einen in No. 12 unseres Bruderorgans "Le Révolté" unter obigem Titel erschienenen Artikel. Derselbe dürfte, durch den an anderer Stelle gebrachten Appell des "El Productor," umsomehr Interesse haben, weil den deutschen Genossen die Ursachen der Trennung zwischen den anarchistischen Collektivisten und communistischen Anarchisten noch fast unbekannt ist. Der Artikel lautet:

"Zu allen Zeiten waren die im Kampfe stehenden Anarchisten, Communisten. Selbst nachdem sich, nach der Spaltung am Haager Congresse eine neue Partei bildete, die sich "Collektivisten" nannte.

"Das Wort wurde zu jener Zeit vorgeschlagen und angenommen, weil die Anarchisten und die Anti-Autoritären, die sich von den Marxisten trennten, übereinstimmend über die Nothwendigkeit der Besitzergreifung der Arbeitsmittel (um sie der Collektivität zu übergeben) sich noch nicht ganz einig darüber waren, wie der Genuss der Arbeitsfrüchte sich in einer in Revolution befindlichen Gesellschaft vollziehen solle. Die Einen sahen voraus, dass der einzig mögliche Weg nur im Communismus sei, während Andere von "Uebergangs"-perioden sprachen. Die Meisten und besonders die Franzosen hatten einen Abscheu vor dem Worte "Communismus." Das Wort war immer mit den Ideen einer Caserne oder eines Klosters, mit der Autorität und religiösen Mystizismus*) verbunden; anderseits waren die Marxisten—getreu dem communistischen Manifeste ihres Meisters vom J. 1846—Communisten, autoritäre Communisten.

"Die anarchistische Partei nannte sich *Collektivisten*, aber was sie unter Collektivismus verstanden, war folgendes: Gemeineigenthum alles dessen, was zur Produktion nöthig ist. Bezüglich der Consumation der Produkte: vollste Freiheit der Produktions-Gruppen oder Gemeinden sich nach Belieben zu verständigen, so dass sich die eine Gruppe nach Belieben communistisch organisiren, eine andere mit Arbeitsscheinen bezahlen, oder auch je nach Gutdünken auf eine andere Art und Weise entschädigen könne. Im Grunde hiess das soviel als: "suchen wir den Vertheilungsmodus nicht durch vorgefasste Meinungen zu beeinflussen, die rebellirende Gesellschaft wird denselben schon selbst finden."

"In diesem Sinne wurde das Wort Collektivismus von der, gegen die Marxisten und Jakobiner des Generalraths, in Rebellion befindlichen Federation der Internationale acceptirt.

"So waren zu jener Zeit die Autoritären die Parlamentler, *Communisten*, und die Anti-Autoritären, die Anarchisten, nannten sich *Collektivisten*.

"Allein, nun fanden es die Ersteren, wenigstens ein Theil der Ersteren, für zweckmässig, sich des Wortes "Collektivismus" zu bemächtigen und nannten sich Collektivisten, aber in einem anderen Sinne. Die frühere Bedeutung des Wortes Collektivismus annehmend, wie es in älteren Schriften gefunden wird — ohne aber klar zu legen, in was der Unterschied der älteren Bedeutung des Wortes und die, welche ihm die spanische, italienische und Jura-Federation gab, bestand—predigten sie unter dem Namen Collektivismus den Gemeinbesitz der Produktionsmittel, wie: Grund und Boden, Bergwerke und Maschinen, Transportmittel u. s. w. (welche sie von den "Genussmitteln," wie Wohnung, Kleidung und Lebensmittel trennten) und, persönliche Entschädigung der Produzenten durch "Arbeitsscheine," d. h. ein *Lohnsystem* auf der Basis der geleisteten Arbeitsstunden, "durchschnittlich nothwendiger Arbeitszeit;" *) ein Lohnsystem des Staates, welcher von Allem, was zur Produktion nöthig ist, Besitz ergriffen hat. Mehr oder weniger ausgesprochene Centralisations-Ideen und Repräsentativ-Regierungen vervollständigen das System.

"Dass das ein Zurückgreifen auf die ursprüngliche Auslegung des Wortes "Collektivismus" war, wollen wir nicht bestreiten; im Grunde genommen kümmert uns das wenig, auch haben wir keine Zeit Untersuchungen über den Ursprung dieses Wortes anzustellen, welches uns sehr wenig interessirt. Auf alle Fälle war es nicht mehr die Auslegung, welcher ihm die anarchistische Internationale gab; eine Auslegung, welche ihm die Spanier noch fortfahren zu geben, weshalb sie sich seit ihrer Bildung als anarchistische Collektivisten bezeichnen und ihre Briefe mit den Worten zeichnen: Anarchie, Collektivismus, Solidarité oder Revolution!

"Auf alle Fälle hat das Wort seit der selbstständigen Parteibildung der französischen Marxisten seinen Sinn geändert und giebt Anlass zu Missverständnissen. Anderseits bemerkten die Anarchisten in demselben Masse als sich die Ideen des anarchistischen Systemes in all' ihren Entwickelungen klärten und befestigten, und die communistische Tendenz der modernen Produktion studirten, dass es besser sei, sich als das zu erklären, was sie zum grössten Theile waren: einfach *Communisten*. Wir wussten ganz gut, dass die Autoritären nicht verfehlen würden darüber ein Geschrei zu erheben als: "Communismus und Anarchie vertragen sich nicht mit einander!" Wir aber suchten zu beweisen, dass im Gegentheil, mit Rücksicht auf die antiautoritäre Tendenz der modernen Gesellschaft, der Communismus ohne Anarchie unmöglich

*) Wie die communistischen Ideen Owens's, Fourier's, St. Simon's u. s. w. D. "A."

*) Gerade wie Most in seiner "Freien Gesellschaft." D. Uebersetzer.

ist. Da half kein Zaudern: da hiess es sich als *Communisten* erklären.

"Das geschah auch, spontan, ohne vorhergegangene Verständigung, zuerst auf einem Congress in Italien. dann auf dem Congresse der Jura-Federation in La Chaux-de-Fonds; und schliesslich der freie Communismus am Congress zu Havre (da traute man sich noch nicht, offen als Anarchisten aufzutreten). Diese Bewegung der Ideen hat sich in Spanien noch nicht vollzogen. Allein das ist nur noch eine Frage der Zeit; unsere spanischen Freunde thun schliesslich dasselbe wie wir.

"Seit jener Zeit hat der Collektivismus sein Programm fortwährend verengert; es weiss ja Jeder, was heute noch davon geblieben. Während der anarchistische Communismus in Frankreich und Italien eine ganze Literatur geschaffen hat, in welcher dargelegt wird, wie jede Revolution in der Eigenthumsherrschaft nothwendigerweise zur Beseitigung des Lohnsystemes führen muss, zum Communismus, und anderseits auf die Beseitigung der Repräsentativ-Regierungen — das Ideal der Collektivisten — hinausläuft.

"Der Eine weicht zurück, der Andere schreitet vor, entwickelt sich und wird immer gründlicher, und täglich gewinnen seine Argumente festere Wurzeln in den Massen, und das ist auch sehr natürlich: der Collektivismus sieht die Vergangenheit, der anarchistische Communismus betrachtet sich die Zukunft, die nächste Etappe der Menschheit. Der Eine gewinnt seine Inspirationen aus dem, was er als Gesetze des gegenwärtigen Marktes glaubt, während der Andere die menschliche Natur in ihrem Zusammenhange betrachtet und seine Schlüsse auf die Gesammtheit der Bedürfnisse des menschlichen Wesens begründet. Sein ist die Zukunft!"

Sozialpolitische Rundschau.

England.

Nach dem grossen Spitzbubenblatte "The Times" befindet sich die "arme" englische Ausbeuterschaft gegenüber der "Irischen National League" im Falle der "*Nothwehr!*" Deshalb wurde nach genanntem Blatte die "Irische National League" auf Grund des neuen Schandgesetzes unterdrückt. Dieses Argument verdient zur Beachtung empfohlen zu werden. Es giebt derselben das Recht, die Ausbeuter mit sammt ihren Regierungen aus "Nothwehr" zu unterdrücken, um ihre Menschenrechte zu vertheidigen. Die Staatsgefährlichkeitserklärung der "I.N.L." wird der Letzteren nichts schaden, im Gegentheil nur nützen, da sich derselben jetzt schon die englischen liberalen und radikalen Elemente zum Widerstande gegen die Regierung anschliessen. Das nützt aber auch dem irischen Volke nichts, weil nun die ganze irische Bewegung auf das politische Terrain gedrängt wird, auf welchem der Kernpunkt des ganzen Kampfes, die monarchische Emanzipation des irischen Volkes zu einem blossen Propagandamittel sinkt.

— Am 14. d. M. fand am Trafalgar Square eine grosse Demonstration gegen die herrschende Polizeiwillkür, insbesondere gegen die Verurtheilung des Genossen Pole, statt, welcher auf Grund der Aussagen des berüchtigten "Ordnungshelden" und Meineidler Polizei-Constabler Endacott zu zwei Monaten "Hard Labor" verurtheilt worden, trotzdem dem Büttel eine ganze Anzahl glaubwürdiger Zeugen gegenüberstanden, welche beweisen konnten, dass Pole zur Zeit als das Rencontre mit der Polizei stattfand, gar nicht an dem betreffenden Platze war. Die Theilnahme an der Demonstration war eine gute, und die zahlreich anwesenden "Ordnungsstrolche" bekamen Dinge zu hören, die gar Manchen erblassen machten. Besonderer Jubel verursachte eine fast lebensgrosse, an einem Galgen hängende Puppe, den Polizeibüttel sinnbildlich in Uniform darstellend, welche zum Schlusse in Stücke zerrissen, in alle Winde unter die Menge geschleudert wurde.

Die darauf folgende Woche wurde Endacott — der übrigens nicht schlechter als seine Collegen ist — von der Putzmacherin Cass, welche er auf seinen Diensteid als Prostituirte verhaftet, *) verklagt, von der Jury wegen Meineids zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Die Streikpolitik der englischen Gewerkschaften hat eine empfindliche Niederlage erlitten. Die Maschinenführer und Heizer der Midland Railway Co. (eine der reichsten Eisenbahngesellschaften) stellten die Arbeit ein, da sie sich den neuen Bedingungen der Gesellschaft nicht fügen wollten. Nach 3wöchentlichem Ausstande mussten sie sich auf Gnade und Ungnade ihrer Ausbeuter ergeben. Die Meisten fanden ihre Plätze besetzt, und die Wenigen, welche wieder aufgenommen wurden, mussten sich die schmachvollsten Erniedrigungen gefallen lassen; dabei ist die Maschinisten-Union die stärkste und bestsituirteste Gewerkschaft in England. Die gesammte Bourgeoispresse ist voller Hohn und Spott. Ein Maschinist hat sich aus Noth und Gram mit seinen drei Kindern ertränkt. Doch die Arbeiter werden daraus die Lehre ziehen, dass ihre Sklavenketten nur mit dem bestehenden Gesellschaftssystem fallen.

Frankreich.

Die Herren Parlaments-Sozialisten sind doch gleich — in Deutschland wie in Frankreich — ehrgeizige Gaukler und Verräther an der Arbeitersache. So lesen wir in No. 19 des "Révolté" einen Bericht aus Denain über eine Discussion des ehemaligen Bergmannes und wilden Revolutionärs und nunmehrigen Kammerdeputirten Basly, dem wir folgende Stellen entnehmen:

"Basly besuchte seine früheren Minen-Collegen, denen er Respekt vor der sozialen Ordnung predigte, die ihm einen Platz in der Deputirten-Kammer verschaffte. Während seines Aufenthaltes kam er auch mit einem seiner früheren Freunde in Discussion, bei welcher Basly Folgendes sagte:

"Solange wir nicht in der Majorität (?!) sind, können wir nichts ausrichten Wenn das Volk eine Majorität wie ich, Boyer und Camelinat in die Kammer geschickt haben wird, können wir alle Verbesserungen machen." Darüber konnte sein Freund seinen Zweifel nicht unterdrücken, worauf sich Basly erhob, doch wieder Platz nahm und entgegnete: "Nun gut, was wollen Sie thun? In ganz Frankreich hat es kaum 40 (!) Anarchisten und von diesen 40 sind 38 Polizisten. Und sicherlich müssen sie von der Reaktion bezahlt sein, um in den Versammlungen Lärm zu machen und zu riskiren, dass ihnen die Köpfe eingeschlagen werden. Von den Pariser Anarchisten ist nicht Einer, der arbeitet (!), woraus man beweisen kann, dass sie bezahlt sind in den Versammlungen dreinzuschlagen *(faire le coup de poing)*..... Ich bin nun überzeugt, es sind Spitzel (*mouchards*). Ferner, wenn Sie sich davon überzeugen wollen, dass es Spitzel sind, brauchen Sie nur die "Mémoires" von Andrieux zu lesen."

Ist das nicht ganz à la Liebknecht und Christensen? Die Antwort darauf war aber auch ebenso prompt wie treffend:

"Als Bourgeois-Sozialist müssen Sie wahrhaftig, Sie und Ihre Collegen, der Polizei zu gehören, um in Decazeville, Vierzon und überall, wo Streiks ausbrechen, Ruhe zu predigen, wie Sie gethan haben. Wenn es wirklich nur 40 Anarchisten in Frankreich gibt, so täuschen dieselben zum wenigsten das Volk nicht mit schönen Versprechungen, die sie nicht halten, und suchen in dieser Gesellschaft keine Posten zu erhaschen wie Sie. Wenn der Tag der Revolution kommt, so werden ich und meine anarchistischen Genossen unsere Rechte zu vertheidigen und, selbswenn wir nur 40 wären, es zu verhindern wissen, dass Sie die Revolution escamotiren. An diesem Tage wird sich zeigen, ob die Anarchisten oder Sie die Mouchards sind."

Man sieht, dieses politische Streberpack ist sich überall gleich. Ihre einzige Waffe den Anarchisten gegenüber ist die niedrigste, schmutzigste Verleumdung und Denunziation.

Die Verhaftungen und Verurtheilungen von Anarchisten mehren sich jede Woche. Bald wegen Widerstands gegen die Polizeiwillkür, bald wegen Verbreitung anarchistischer Plakate, bald wegen Besitz oder Gebrauch von Sprengstoffen u. s. w. Zur Abwechslung wurden die Genossen Monod und Naudet vom Schwurgerichte zu Dijon freigesprochen. Der Fall ist interessant. Der Procureur (Staatsanwalt) erhielt einen Brief, worin mitgetheilt wird, dass in einem bezeichneten Baume ein Packet gestohlene Sachen versteckt seien. Das Packet wird von der Polizei gefunden, sie bringt dasselbe in die Kanzlei des Procureurs, wo es geöffnet wird. Es kommt ein Kasten zum Vorschein, der nur mit Gewalt zu öffnen. Der anwesende Polizeikommissär schöpft Verdacht; der Kasten wird nach dem Arsenal gebracht, um von Sachverständigen untersucht zu werden, welche denn auch constatiren, dass der Kasten eine Höllenmaschine mit äusserst gefährlichem Sprengstoff enthält, welcher beim Oeffnen unfehlbar explodiren musste. Also ein geplantes Attentat auf den Procureur und Consorten, welches nur durch die Angst des Polizei-Commissärs vereitelt wurde. Einige Tage darauf erfolgte eine Explosion in Dijon und sofort wurde bei allen bekannten Anarchisten gehaussucht und viele verhaftet; darunter Monod und Naudet, bei welchen eine grosse Anzahl Explosionsstoffe gefunden wurden. Nach dem Urtheile der Sachverständigen im Schreibfach sollte auch der Brief an den Procureur von Monod herrühren; darauf stützte sich die Anklage, die Geschworenen fanden jedoch diese Beweise für ungenügend und sprachen die Angeklagten frei. Dieselben wurden jedoch wegen unbefugten Besitzes von Sprengstoffen in Haft behalten und dem Polizeigericht übergeben, wo sie jedenfalls so stark wie möglich verknurrt werden werden. Die Haltung der Genossen war eine muthige. Besonders energisch benahm sich die Frau Monod's, welche in der Untersuchung gegen die Angeklagten ausgesagt, darüber in der Verhandlung zur Rede gestellt, erwiederte sie: Ich war im Gefängniss bei Wasser und Brod. Man drohte mir, wenn ich schweige, mich — Mutter von fünf Kindern — zu verhindern sie wieder zu sehen. Man versprach mir die Freiheit, wenn ich spreche, und ich habe nicht gezögert zu lügen; Alles zu sagen, was ihrer "Gerechtigkeit Vergnügen macht, um mich zu retten!" Das entschied den Urtheilsspruch der Geschworenen.

Die "Union Fédérative du Centre" (Possibilisten) hielt ihren 8. Jahres-Congress, auf welchem viel von "Emanzipation der Arbeit," "Klassenkampf und Reformen" gesprochen wurde, um eine Anzahl politischer Streberseelen auf den Schultern der Arbeiter an die Fleischtöpfe des herrschenden Systemes zu helfen.

"L'Avantgarde" musste wegen Mangel an Fonds auf einige Zeit ihr Erscheinen einstellen.

Spanien.

Das Organ der spanischen Federation "El Productor" veröffentlicht unter dem Titel "Die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens" einen Appell an alle Anarchisten im allgemeinen, sowie an die anarchistischen Organe im besonderen. Derselbe ist von der Redac-

*) Siehe darüber Nr. 19 d. "Autonomie."

tion obgenannten Blattes unterzeichnet und lautet wie folgt:

"Communistische Anarchisten und anarchistische Collectivisten aller Nationen! Wir sind uns in zwei der fundamentalsten und wesentlichsten Punkte einig: der erste ist die Beseitigung jeder Herrschaft, welchen Namen dieselbe auch annehmen möge, und folglich anerkennen wir die vollste Freiheit des Individuums; der zweite Punkt ist die Verwandlung des Privateigenthums in Gemein- oder Collectiv-Eigenthum der gesammten Menschheit.

"Eine einzige Frage trennt uns, und das ist eine Detailfrage. Wir als Collectivisten sagen: *Jedem nach seinen Leistungen*, was soviel heisst als: keine Rechte ohne Pflichten und keine Pflichten ohne Rechte; während die Communisten sagen: *Jedem nach seinen Bedürfnissen.*

"Diese Frage kann früher nicht (?) entschieden werden bis das Privateigenthum in Gemeingut verwandelt und die autoritären Regierungen (Regierungen sind alle autoritär! D. "A."), ob absolute oder constitutionelle, ob conservative, radikale oder sozialistisch republikanische, beseitigt sind.

"Dieses festgestellt, halten wir es für unsere Pflicht, an alle Gruppen und Federationen, welche mit uns über die Anarchie und die Zurückforderung des Eigenthums unter allen seinen Formen zu Gunsten der gesammten Menschheit übereinstimmen, einen Appell zu richten, um ihre Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit zu lenken, eine gemeinschaftliche und freundschaftliche Verbindung Aller herzustellen; endlich, um unsere Thätigkeit gegen die bestehende soziale Ordnung wirksamer zu machen und um über alle nebensächlichen Fragen hinwegzugehen, welche uns spalten, indem wir jeder Gruppe die vollste und unbeschränkteste Freiheit lassen, dieselben nach ihrer eigenen Manier zu lösen. Das ist das einzige Mittel, heute schon das grosse Prinzip der individuellen Autonomie, welche die wesentlichste Basis der anarchistischen Schule bildet, praktisch anzuwenden.

"Wir empfehlen diese Frage allen anarchistischen Gruppen, ob sie sich Communisten oder Collectivisten nennen und ganz besonders unseren guten Freunden des "Révolté" der "Humanitas" und des "Revoltatos," welche durch ihre Propaganda genügend zu wirken vermögen, die Bande der Solidarität, welche unter uns bestehen sollen, fester zu knüpfen, ohne dass deshalb Jemand auf seine Meinung über Detailfragen zu verzichten braucht, welche uns trennen oder trennen könnten, weil nur Jene allein in voller Erkenntniss der Sache über das, was jeder Gruppe am besten zusteht, zu entscheiden vermögen, welche das Glück haben werden, am Tage nach der Revolution Verbesserungen einzuführen.

"Suchen wir daher eine gemeinsame Verständigung unter uns Allen für die revolutionäre Thätigkeit zu begründen, und Jeder anerkenne die vollste Freiheit des Andern.

"Wir glauben, dass dies der einzig praktische Weg für alle Jene ist, welche, Anarchisten wie wir, weder etwas aufzwingen wollen, noch sich etwas aufzwingen lassen."

Wir haben bereits an anderer Stelle ausgeführt, dass wir nicht nur über die Frage des Genussrechtes an und für sich anderer Meinung sind wie unsere collectivistischen Genossen, sondern auch über die Bedeutung dieser Frage, deren Entscheidung, nach unserer Meinung, eine wesentliche Vorbedingung zur Begründung einer anarchistischen Gesellschaftsorganisation ist. Deshalb kann jedoch der Zweck obigen Appelles erfüllt werden und immer, wo oder wenn sich das Bedürfniss eines gemeinsamen solidarischen Vorgehens fühlbar macht, können sich sowohl die Blätter wie die Gruppen darüber gegenseitig verständigen.

Und wir halten eine gründliche Auseinandersetzung, resp. Verständigung über die oben erwähnte streitige Frage vor allen Dingen für das Nothwendigste.

Ein ernstes Wort an die "Freiheit."

Seit dem Bestehen der "Autonomie" war dieselbe den schmutzigsten Angriffen von Seiten der "Freiheit" ausgesetzt. Man begnügte sich nicht mit mündlicher und brieflicher Verdächtigung und Verleumdung über Zweck und Tendenz unseres Organes, sondern dieselben wurden auch wiederholt öffentlich in der "Freiheit" verübt. Wir haben darauf geschwiegen. Nach den Erfahrungen die der "Rebell," der Chicagoer "Anarchist," die "N. Y. Arbeiterzeitung," sowie alle anarchistischen Organe — welche sich erlauben eine andere Meinung als die Herren der "Freiheit" zu haben — gemacht, waren wir auf derartige kleinliche "Liebenswürdigkeiten" gefasst; zudem fiel die Gründung der "Autonomie" gerade in eine Zeit, wo der Streit am heftigsten entbrannt war, dessen hauptsächlichster Urheber und Ursache Victor Dave, und dessen Hauptstütze die Macher der "F." waren. Wir waren fest entschlossen, jene schmutzigen Angriffe nicht zu beantworten, in der Hoffnung, dass über kurz oder lang selbst den Vertheidigern Dave's die Augen über seine wahre Gestalt aufgehen werden und mit dieser schuftigen Personage auch die anderen Gehässigkeiten schwinden würden. Leider sehen wir uns in dieser Hoffnung getäuscht! Dave ist bereits seit Monaten, selbst von seinen früheren hiesigen Freunden und Vertheidigern als ein weit infamerer Schurke entlarvt, als wir ihn anzuklagen vermochten, und trotz alledem nimmt die "Freiheit" nicht nur keine Stellung gegen D, sondern nimmt denselben gegen uns, als das "unschuldig verfolgte Opfer" in Schutz!"

Noch mehr! Dave ist der "F." sogar der glaubwürdigste Gewährsmann in einer Angelegenheit, von der jeder hier eingeweihte Genosse überzeugt ist, dass sie eine der infamsten Intriganten-Leistungen desselben Dave ist.

Wir wollen hier nicht untersuchen, wie viel dabei blinde Gehässigkeit, Neid und bornirte Dummheit im Spiele sind; wir haben auch keine Lust darüber zu rechten, was ein bischen ruhige Vernunft der "F." für eine Stellungnahme in diesem infamen Feldzuge des "S.-D." gegen Genossen Peukert geboten hätte; ebensowenig haben wir Lust in diesem Augenblicke das elende Intriguen-Netz vollständig festzustellen, um die "F.," trotz ihres schlechten Willens von der Richtigkeit unseres Mitgetheilten zu überzeugen, da wir der Meinung sind, dass vorläufig bereits viel zu viel gesagt wurde; allein wir können auf die Leistung der "Freiheit" in Nr. 32 (vom 6. d. M.) nicht ganz schweigen, und fordern dieselbe *zur Scham* auf!

Wir haben auch keine Lust, angesichts der Riesenanstrengungen der Reaktion die anarchistische Bewegung lahm zu legen, unsere Kräfte durch erbärmliche Keibereien im eigenen Lager zu vergeuden; aber die Macher der "Freiheit" sollten denn doch nicht vergessen, dass wir nicht auf dem Boden der christlichen Moral stehen und die andere Backe hinhalten, wenn wir auf die eine geschlagen werden.

Die "Autonomie."

Briefkasten.

L. in M. — Der "S.-D." macht freilich "verzweifelte Anstrengungen, sich aus der Klemme zu ziehen," das wird ihm aber schwerlich gelingen. Jeder Artikel enthält eine andere Darstellung der Sache. Wir würden unsere Leser beleidigen, wenn wir denselben nicht zutrauten, den Pferdefuss aus all' den Sophistereien herauszufinden. Uebrigens sind ja die Leistungen, welche die Herren in der deutschen Bourgeoispresse verüben, auch nicht von Pappe, sondern von solidem krummen — "Blech." Um das Alles grad' zu klopfen, müsstèn wir sonst nichts zu thun haben.

Metzkow, London, frägt in der "F.," "wie es komme, dass Reuss so häufig in der Redaction unseres Blattes verkehre?" Da wir überhaupt ein Redactionslokal nicht haben und Reuss bei den Redactionssitzungen der Gruppe niemals zugegen war, scheint es uns, dass der ohnehin sehr zweifelhafte Inhalt seines Hirnkastens stark gelitten hat.

Armer Metzkow! — Du hast Fieber!
Und so nahe bei der Eisfabrik
Der Tottenham Brauerei. —
Lege Dir doch lieber
Jeden Tag ein Stück
Von diesem Eis — an Kopf und sch—rei
Dich aus dabei!

Die

"Autonomie"

ist auch durch Mr. MAREUIL, 90bis, rue des Boulets, Paris, zu beziehen.

Wir empfehlen allen Genossen die folgenden Arbeiterblätter:

Deutsch:

Die Parole, 112½ Südl. 7. Strasse, St. Louis, Mo., Amerika.
Vorbote, 274 West 12 Str., Chicago, Ill.
Freiheit, 167 William Str., New York.

Französisch:

Révolté, 140 rue Mouffetard, Paris.
L'Avant-Garde, cosmopolite, 64 rue Fondary, Paris.
L'Autonomie individuelle, monatliche Revue der anarchistischen Ideen, Charles Schæffer, 11 rue des Boulets, Paris.

Englisch:

The Anarchist, 35 Newington Green Road, London, N.
Freedom, 34, Bouverie Street, London, E.C.

CLUB AUTONOMIE
6, Windmill Street, Tottenham Ct. Rd., W.

Sonntag, den 4. *September* 1887
findet im
Neuen Clubhaussaale
die erste
ABENDUNTERHALTUNG
verbunden mit
Vocal- und Instrumental-Concert und Ball
statt, wozu alle Freunde und Genossen freundlichst eingeladen sind.

Die Gruppe "Autonomie."

Club zur "Morgenröthe"
23, Prince's Square, Cable Street, E.

Sonntag, den 4. *September* 1887.

Grosse
Extra Theater-Vorstellung
Zur Aufführung gelangt:
DER GAERTNER
Zeitgemälde in 3 Akten von J. Kinstler.
Hierauf **BALL** bei vollem Orchester.
Anfang 9 Uhr Abends.
Programm 6 Pence

Der Reinertrag ist für den Vertheidigungs-Fonds des Leipziger Anarchisten-Prozesses bestimmt.

Wir empfehlen allen Genossen die in Broschüren erschienenen

Reden
unserer Chicagoer Genossen

zur grösstmöglichsten Verbreitung.
Der Reinertrag ist zur Deckung der Prozesskosten bestimmt.
Preis der Broschüren in deutscher Sprache (100 Seiten stark) ... ... 6d. (50 Pfg.)
In englischer Sprache ... ... 8d. (65 Pfg.)
Nach Auswärts Porto extra.
Zu haben im Clublokale Autonomie, 6 Windmill Street, Tottenham Ct. Rd., W., oder — bei Einsendung des Betrages — durch Mr. D. Brooks, 26 Paradise Street, High Street, Marylebone, London.

Printed and published by R. Gunderson, 96, Wardour Street, Soho Square, London, W.